

Obstpresse

Informationsblatt des Vereins **Obstsortensammlung Roggwil**

Die Fellenberger

Die wohl bekannteste aller Zwetschgen vorgestellt von Kilian Scheuzger.

Seite 4

Biodiversität in Hofen

Zukünftig soll unser Obstgarten in Bezug auf die Biodiversität aufgewertet werden. **Seite 6**

Vereinsmitglied aus Deutschland

Klaus Schneider erzählt im Interview wie und warum er in unseren Verein gekommen ist. **Seite 8**

Frisches Obst aus dem eigenen Kühlraum

Editorial / Seite 2



Editorial



Walter Kradolfer
Vorstandsmitglied,
Öffentlichkeitsarbeit

Betrachte doch nochmals das Foto auf der Titelseite – steigt dir nicht auch der Geruch der eingelagerten Äpfel in die Nase? Für mich ist es jedes Mal ein umwerfendes Erlebnis, beim Öffnen der Kühlraumtüre in die Duftwelt einzutauchen. Man riecht nicht einen einzelnen Apfel heraus, sondern den bunten Strauss aller zusammen. Herrlich!

Dies ist nun zum ersten Mal möglich. Der Wunsch einen eigenen Kühl-

raum zu haben, ist ja schon alt, und mit der Fertigstellung des Umbaus ist er Wirklichkeit geworden. Zum ersten Mal konnten wir zirka 60 Harsse verschiedenster Lageräpfel einlagern, und sie halten natürlich bei einer Kühlung von zwei bis drei Grad viel länger und sehen jetzt noch frisch aus. Wir haben einen weiteren Ausgabetag organisiert und hoffen, dass anschliessend der Kühlraum leer sein wird. Ich bin überzeugt, dass wir nächsten Herbst noch viel mehr einlagern können und dass der spätere Bezug von vielen Aktivmitgliedern geschätzt wird.

Diese Obstpresse ist wieder eine „normale“ Ausgabe, das will heissen, dass sie nur zwölf Seiten umfasst und im üblichen Rahmen gehalten ist. Wir schauen aber nochmals dankbar auf das Jubiläumsfest zurück, schwelgen in Erinnerungen und stellen fest, was sich seither geändert hat.

Kilian Scheuzger stellt uns in dieser Ausgabe die wohl bekannteste aller Zwetschgen, die Fellenberg, vor. Weisst du, woher sie stammt und wer ihr den Namen gegeben hat? Nicht? Dann lies doch die Seiten vier und fünf. Du wirst staunen!

Sagt dir der Name Klaus Schneider etwas? Nein? Dann erfährst du auf Seite sechs und sieben, wie ein in Deutschland Wohnender dazu kommt, bei uns Mitglied zu werden.

In einem Schwerpunkt erklärt Hansjakob Zwingli, welche Anstrengungen wir zu Gunsten „mehr Natur“ und Biodiversität schon unternommen haben und wie sich das auch finanziell zum Positiven auswirkt.

Der Imkerverein Egnach hat schon ein paar Jahre Gastrecht bei uns und betreibt eine Imkerei in der Parzelle Nord. Er benützt auch den Znüniraum für seine Zusammenkünfte. Neu soll auch der Vorstand des Vogel- und Naturschutzes Arbon, Meise, Räumlichkeiten benützen dürfen. Du erfährst es auf Seite elf.

Zu guter Letzt findest du auf der Rückseite das Jahresprogramm. Notiere dir doch schon mal die Daten der Arbeitstage! Vielen Dank!

W. Kradolfer

Impressum

Herausgeber

Verein Obstsortensammlung
Postfach
9325 Roggwil
www.obstsortensammlung.ch

Redaktion

Walter Kradolfer
8599 Salmsach
Telefon 071 463 50 51
obstpresse@obstsortensammlung.ch

Gestaltung, Satz

Robert Piffraeder
Sehklar Marketingkommunikation
9426 Lutzenberg
www.sehklar.ch

Druck

Druckerei Mogensen AG
9320 Arbon
www.m-druck.ch

Auflage

500 Exemplare

Nächste Ausgabe

September 2020

Die Obstsortensammlung Hofen und die Einführungssammlung Riedern werden unterstützt durch das Bundesamt für Landwirtschaft und den Kanton Thurgau:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Thurgau



Zweites Halbjahr 2019:

Rückblick des Präsidenten

Thomas Alder, Präsident

Kirschen- und Obsternte

Die Kirschenernte fiel erfreulich aus, die Bäume trugen reichlich Früchte, und gemäss den Eintragungen der Mitglieder wurden 1950 Kilogramm geerntet. Anfangs reiften die Kirschen gemächlich, da die Temperaturen eher tief waren. Als die Temperaturen dann stiegen und die Kirschen schnell heranreiften, wurden sie zum Teil von der Kirschessigfliege befallen, was die Ernte schmälerte.

Nach der abgeschlossenen Kirschenernte konnte sogleich mit der Ernte der frühen Obstsorten und der Zwetschgen begonnen werden. Die Zwetschgenernte war gut, und die Mitglieder konnten rund 950 Kilogramm Zwetschgen für den Eigenbedarf mit nach Hause nehmen.

Die Erntemengen in der Obstsorten-

sammlung steigen kontinuierlich. Gemäss den Eintragungen wurden 5'000 Kilogramm Äpfel und Birnen bezogen. Die Obstsortensammlung hat auch rund eine Tonne Äpfel an den botanischen Garten Zürich geliefert, welcher diese am Obstmarkt vom 26. Oktober 2019 verkauft hat. An die Mosterei Möhl haben wir 20 Tonnen Mostäpfel abgeliefert.

Baumschnittkurs November

Die zahlreich anwesenden Mitglieder haben fleissig gearbeitet und viele Bäume geschnitten. Dank der hervorragenden Witterung kamen viele Mitglieder zum Mittagessen in den Ochsen. Der Ochsen war fast überfüllt und musste sich sputen, um alle Anwesenden verpflegen zu können. So war denn auch am Nachmittag eine beachtliche Anzahl Mitglieder mit Bäume schneiden beschäftigt. Nach

getaner Arbeit konnten zum ersten Mal Früchte aus unserem neuen Kühlraum bezogen werden. Die Menge und Qualität der eingelagerten Früchte ist sehr erfreulich und ein grosser Erfolg für unseren Verein.

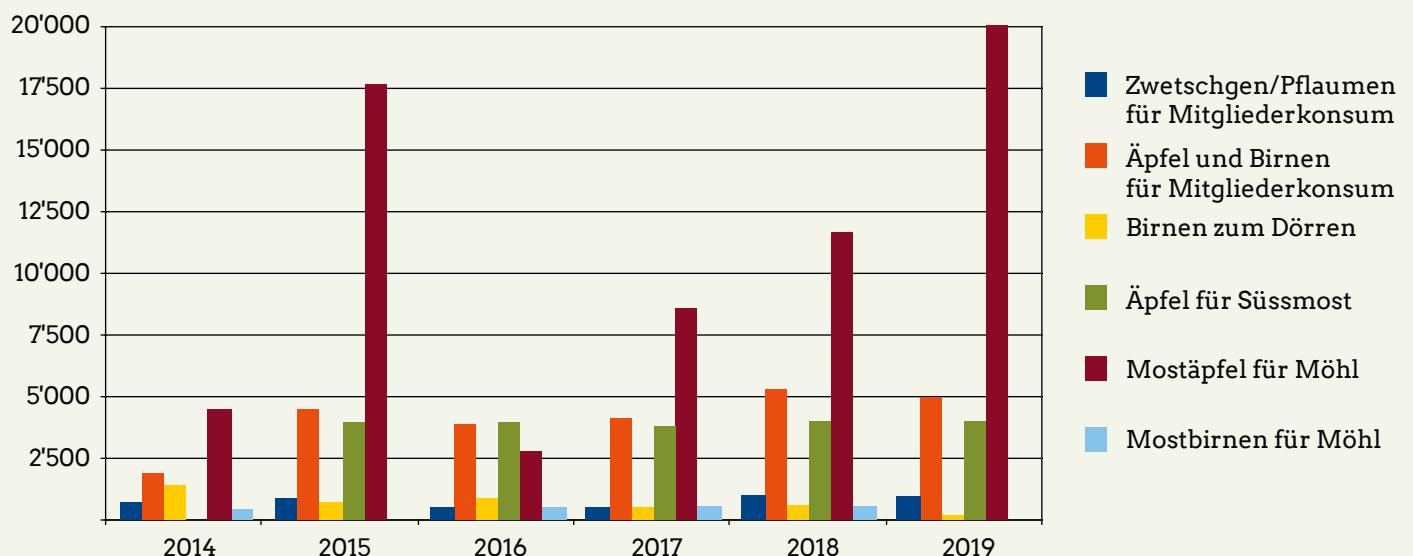
Ausblick

Am 22. Februar findet der nächste Baumschnitttag statt. Ich hoffe, dass auch an diesem Tag viele Mitglieder den Weg nach Hofen finden werden, um die verbleibenden Obstbäume zu schneiden.

Die diesjährige Hauptversammlung ist am Donnerstag, 5. März 2020 um 19.30 Uhr wie bis anhin im Restaurant Ochsen in Roggwil.

Und am 26. April findet der jährliche Blueschtapéro mit einem ökumenischen Gottesdienst im Vorfeld statt. Wir hoffen auf besseres Wetter als im vergangenen Jahr.

Erntemengen 2014 - 2019





Aus dem Sortenarchiv:

Die Fellenberg-Zwetschge

„Zwischen zwei Zwetschgenzweigen zwitschern zwei Schwalben.“ Mit diesem und anderen „Schnabelwetzern“ übte mancher von uns mit Spass seine Sprachgewandtheit. Richtig lustig wird es, wenn man versucht, den Spruch immer schneller runter zu leiern... Ganz schön knifflig ist es auch, beim Steinobst alles „auf die Reihe“ zu bringen.

Kilian Scheuzger

Mit den Zwetschgen, Pflaumen, Reineclauden, Eierpflaumen und Mirabellen ist es so eine Sache. Sie alle gehören in die Steinobstfamilie der Pflaumen (*prunus domestica*). In den Obstauslagen unserer Läden gibt es meist nur noch namenlose Pflaumen und Zwetschgen. Mit einer Ausnahme. Sie wird sehnsüchtig erwartet, denn sie lässt sich mit dem Reifwerden etwas Zeit – wird dann aber gerne mit ihrem vertrauten Namen angeschrieben: die Fellenberg-Zwetschge – klar die Nummer eins in der Schweiz.

Die „italienische Zwetschge“

Prugna d'Italia, Welsche Zwetschge, Zweiet-Zwetschge oder bei unseren nördlichen Nachbarn auch Doppelte Zwetschge genannt sind andere Namen (Synonyme) für die Fellenberger. Ein Berner namens Fellenberg brachte diese Sorte zu Zeiten Jeremias Gotthelfs um 1800 von der norditalienischen Lombardei in die Schweiz und 1823 nach Deutschland. Ob es sich dabei um Philipp-Emanuel Fellenberg handelte, der zu dieser Zeit ein angesehenes landwirtschaftliches Institut im Hofwyl-Schlossgut bei Münchenbuchsee betrieb? Denkbar ist es. An dieser Stelle sei auch auf die sprachlichen Nuancen des Begriffes „Zwetschge“ hingewiesen:

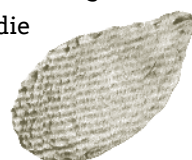
In Norddeutschland redet man von Zwetschen, in Süddeutschland und Österreich und der Schweiz von Zwetschgen, regional auch von Zwetschken und Quetschen oder Quetschken. Das ergäbe noch weitere Variationen für die „Schnabelwetzern“-Übung.

Der Fellenberg-Steckbrief

Der Baum: Seine typische Wuchsform hat mittelstarke und breit ausladende Äste, welche viele hängende, grau-glänzende Fruchtholz-Langtriebe bilden. Am gut eingekürzten und ausgelichteten zwei- und mehrjährigen Fruchtholz gedeihen schöne Früchte mit einem ziemlich regelmässigen und befriedigenden Ertrag. Das Laub ist auffällig lang und schmal – oft auch mit leicht nach innen eingerollten Seiten. Die Blattform hat dieser Sorte auch den Namen Zwetschge mit dem Pfirsichblatt eingebracht. Der selbstfruchtbare Baum reagiert bei seiner späten Blüte empfindlich auf Nässe und Kälte. Die Früchte reifen Ende August bis Mitte September. Ein Ausdünnen ist nur bei Überbehang notwendig. Sharka und Monilia – bei Vollreife auch Regen – können den Ertrag mindern. Der Pflaumenwickler und auch die Kirschessigfliege sind eine stetige Herausforderung. Bei Fruchtfall liegt die Ursache meist in der unregelmäs-

sigen Wasserversorgung. Die Halswelke der reifen Früchte ist sortentypisch. Mit der Fellenberg-Züchtung „Grässli“ gelang es, den Reifezeitpunkt um circa zwei Wochen nach vorne zu verschieben. Unsere drei Fellenberger, die Nummern 125, 223 und 601 haben die Bezeichnung FAW2. Diese Selektion der Forschungsanstalt Wädenswil (FAW) verspricht einen verbesserten, regelmässigeren Ertrag. Der Baum mag einen gut besonnten, warmen Standort. Ein relativ feuchter Boden und eine gute Nährstoffversorgung sind für ein gutes Gedeihen wichtig.

Die Frucht: Gut besonnt reift sie mittel bis gross (36 bis 40 Gramm), oval bis eiförmig, etwas unregelmässig mit stark hochgewölbter Bauchseite (Form wie Mango) und deutlicher Bauchfurchen heran. Der eher dicke Stiel ist mittellang und etwas behaart. Die Haut ist dunkelblau bis blaurot und stark bläulich bereift. Diese Schicht, auch „Duft“ genannt, ist wachshaltig und schützt die Frucht am Baum und bei der Lagerung vor dem Austrocknen. Feine Rostpunkte (Lentizellen) und Risse gehören zur Sorte. Das mittelsaftige, süss-säuerliche, feste und grünlich-gelbe Fruchtfleisch löst sich gut vom Stein. Es entwickelt sich bei Vollreife goldgelb, sehr aromatisch und süss. Wichtig zu wissen: Zwetschgen reifen nach der





Ernte nicht nach! Faltige reife Früchte sind gut verwertbar. Fellenberger Zwetschgen sind heissbegehrt für Fruchtkuchen, Kompotte, Konfitüren und eine Vielzahl von Desserts. Sie eignen sich hervorragend zum Dörren und für Steinobstbrände. Frische reife Zwetschgen enthalten viel Fruchtzucker und sind wahre Energiespender. Dazu kommen viele Vitamine wie A, C, E und B und Spurenelemente wie Eisen, Magnesium, Kalium, Kupfer und Zink.

Ein vielfältiges genetisches Erbe

In der Schweiz kennt man nahezu 300 Steinobstsorten. Weltweit sind es etwa deren 2000. Da viele von ihnen selbstfruchtbar sind, wurden sie früher oft generativ, also über den Samen (Stein) vermehrt. Erst seit ein paar Jahrzehnten widmet man sich intensiver einer planmässigen Züchtung. Man geht davon aus, dass unsere Pflaume (*Prunus domestica*) als Bastard aus dem Schwarz- oder Schlehdorn und der Kirschpflaume (*Myrobalane*) entstanden ist. Zwetschgen und Pflaumen sind genetisch sehr vielfältig und nicht leicht zu gliedern. Viele Sorten entstanden in Deutschland. Von Frankreich her beeinflussten die Mirabellen und Reineclauden (Königin Reine Claude, 1499 - 1524) die Sortenentwicklungen massgeblich. Das drückt sich in den heute noch bekannten Sortennamen aus. Auch die aus der Antike bekannte Damascener Pflaume und die Haferpflaume bzw. Kriecher (wahrscheinlich aus Griechenland stammend, Griechische = altdeutsch Kriecher) sind nach wie vor interessante Erbgutträger. Die Haferpflaume St. Julien oder auch die Kirschpflaume (*Myrobalane*) sind gute kräftige Unterlagen für Zwetschgen- und Pflau-



Aquarell: Kilian Scheuzger

Zwei junge Rauchschnalben zwitschern auf dem Fellenberg-Zwetschgenzweig.

menbäume – auch wenn heute meist Typen aus der Wangenheimer-Zwetschgen-Gruppe zum Einsatz kommen.

Auf den Stein kommt es an

Die Steinobstsorten lassen sich nicht alleine über die bekannten sichtbaren und geschmacklichen Werte wie im „Steckbrief“ beschrieben bestimmen. Jede Steinobstfrucht hat in ihrem Stein einen ganz eigenen „Fingerabdruck“. Dieser lässt sich exakt vermessen und mit seinen äusseren Details wie Form, Furchen, Wülste und die Oberflächenstruktur beschreiben. Selbst Funde aus der Steinzeit konnten so schon identifiziert werden. Die Abbildung des Steines von allen Seiten in Sortenbeschreibungen dient dem Pomologen zur sicheren Bestimmung der Sorte. Der



Fellenberg-Stein-Index ist: 100:34:57:168. Die erste Zahl ist die Länge (100%), die zweite und dritte Zahl die prozentuale Grösse der Breite und Dicke zur Länge und die letzte Zahl stellt das Verhältnis der Breite und Dicke zueinander ins Verhältnis.

Eine kleine Suchaufgabe:

Wer findet die zwei Steine der Fellenberg-Zwetschge auf dieser Doppelseite? Viel Spass beim Suchen und dabei das Üben des „Schwalbenwetters“ nicht vergessen!

Der Bericht:

Mehr Biodiversität in Hofen

Unser Obstgarten könnte mit einfachen Massnahmen in Bezug auf die Biodiversität aufgewertet werden. Erste Massnahmen sind für den Arbeitstag im April 2020 geplant. Allerdings verursachen alle Fördermassnahmen mehr Aufwand. Wir müssen beobachten, ob unser Verein und seine Mitglieder diesen bewältigen können und wollen.

Hansjakob Zwingli,
Vorstandsmitglied,
Sortenbestimmung

Als Reaktion auf die Diskussion über die Einführung des Bio-Landbaus hat der Vorstand unseres Vereins beschlossen, jedes Jahr eine Massnahme zur Förderung der Biodiversität umzusetzen.

Erheblicher Mehraufwand

Seit dem Jahr 2018 verzichten wir auf den Einsatz von Herbizid. Seitdem müssen die Baumscheiben mit erheblichem Aufwand ausgemäht werden. 2019 legten wir auf fünf Aren der Parzelle Nord, wo wir den Obstbau wegen Bodenverdichtung aufgeben mussten, eine Blumenwiese an. Diese sowie das Ausmähen der Baum-

scheiben erhöhen unseren Bewirtschaftungsaufwand. Sie kann nicht wie bisher gemäht und das Futter anschliessend zu Silage verarbeitet werden. Sie muss mit dem Motormäher gemäht und geheut werden, damit sich die Blumen vermehren können.

Obstgarten mit Qualität II

Ebenfalls im Jahr 2019 haben wir im



Schwarzrädler
Baum Ho422, Hofen, Roggwil
Pflückdatum: 18. 8. 2018,
Fotodatum: 5. 9. 2018,
typisch: weinrote Deckfarbe
auf der Frucht rechts,
verfärbt sich mit der Zeit
schwarz, 2. Frucht von rechts

Die Schwarzrädler-Birne ist ein gutes Beispiel für Biodiversität in unserem Obstgarten.



Die zukünftige Blumenwiese und Weidensammlung am östlichen Ende der Parzelle Nord.

Strukturelemente wie Asthaufen bieten Insekten, Reptilien und Vögeln Schutz und Nahrung.

Zusammenhang mit den landwirtschaftlichen Direktzahlungen einen Obstgarten mit Qualität II eingerichtet. Die Bund macht folgende Vorgaben: Pro zehn Bäume braucht es einen Nistkasten. Dann muss pro zwanzig Bäume ein sogenanntes Strukturelement vorhanden sein. Man kann aus einem Strauss von Möglichkeiten auswählen. In Hofen haben wir folgenden Elemente: Bienenhotels, Asthaufen, mehr als drei Obstarten auf einer Parzelle und markante Einzelbäume, wie zum Beispiel den Wasserbirnbaum hinter der Remise.

Optimierungspotential prüfen

Am 13. Januar 2020 überprüften unsere Vereinsmitglieder Erica Willi und Laurenz Winkler, welche auch im Naturschutzverein Meise Arbon und Umgebung tätig sind, zusammen mit mir, ob unser Obstgarten Optimierungspotential in Sachen Biodiversität hat. Dabei wurden folgende Vorschläge erarbeitet, welche gestaffelt umgesetzt werden sollen. Vorausset-

zung ist die Zustimmung durch den Vorstand:

• Pflege der Asthaufen

Ein Asthaufen muss von seinem heutigen, zu schattigen Standort an einen sonnigeren Platz verlegt werden. Die übrigen Asthaufen müssen noch mit weiterem, kräftigen Astholz ergänzt werden. Bei der Begehung beobachteten wir übrigens, wie aus einem der Asthaufen ein Zaunkönig aufflog.

• Altgrasstreifen

Ein Streifen von den sich im Osten neben unseren Parzellen befindenden Hecken und Gehölzen bis zur ersten Baumreihe wird seit 2019 nicht mehr gemulcht, sondern dreimal geschnitten und das Erntegut abtransportiert. Hier sollen entlang den Hecken und Gehölze einzelne Buchten nicht mehr jedes Mal geschnitten, sondern stehen gelassen werden. Damit schafft man Rückzugsmöglichkeiten für Insekten, welche dann wiederum den Vögeln als Futter dienen.

• Verbesserung der Bienenhotels

Unsere heutigen Bienenhotels mussten im Jahr 2019 unter Zeitdruck vor der Kontrolle durch das Landwirtschaftsamt angelegt werden. Sie weisen erhebliches Optimierungspotential auf. Es sollten in Zukunft unter fachkundiger Leitung bessere und grössere Bienenhotels erstellt werden. Unser Mitglied Hans Wüst deckt einen Teil unserer Bedürfnisse ab, indem er mit speziellen Bienenkästen die Mauerbiene – eine der vielen Wildbienenarten – fördert.

• Blumenstreifen

Ein krönender Abschluss wäre entlang der Naturstrasse im Süden der Parzelle Nord eine etwa fünf Meter breite Blumenwiese. Allerdings würde diese den Bewirtschaftungsaufwand nochmals erhöhen. Wir müssen diesen Sommer zuerst einmal schauen, wie das Heuen der neuen Blumenwiese beim östlichen Ende der Parzelle Nord läuft, bevor wir eine weitere Blumenwiese anlegen.

Das Interview:

10 Fragen an Klaus Schneider, Passivmitglied aus Balingen, Deutschland

Klaus Schneider ist seit einigen Jahren Mitglied in unserm Verein. Er ist aber nur wenigen bekannt, weil er in Deutschland wohnt und bei den Arbeitseinsätzen leider nicht dabei sein kann. Deshalb wollen wir ihn im Interview näher kennen lernen.

1 Klaus, du bist sehr wahrscheinlich den wenigsten von unsern Mitgliedern bekannt. Kannst du dich uns kurz vorstellen?

Ich heisse Klaus Schneider und bin 52 Jahre alt. Zuerst lernte ich Forstwirt, später besuchte ich in Heidelberg die Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und machte eine Ausbildung zum Fachagrarwirt Baumpflege. Aus gesundheitlichen Gründen musste ich mich dann beruflich verändern und wurde Hausmeister in unserem Schulzentrum in Balingen, wo ich heute für die Grundschule, die Sporthalle und das Schwimmbad zuständig bin.

2 Balingen liegt in der Zollernalb. Kannst du uns etwas verraten über

die Stadt und seine Umgebung?

Balingen, 517 Meter über Meer gelegen, ist die Kreisstadt des Zollernalbkreis in Baden Württemberg. Mit ca. 34'000 Einwohner ist es kein grosser Ort. Es liegt an der Eyach, wo sich auch das Zollernschloss befindet. Im südlichen Hintergrund befinden sich die sogenannten Balingen Berge mit ca. 1'000 Meter Höhe.

3 Was hat dich veranlasst, im Jahr 2014 als Passivmitglied unserm Verein beizutreten?

Ich besuche regelmässig in Friedrichshafen die Fruchtwelt Bodensee Fachmesse. 2014 wurde ich an einem Stand auf euern Verein aufmerksam. Bei uns gibt es keinen ähnlich gelagerten Verein. Durch die geografische Entfernung kam natürlich nur eine Passivmitgliedschaft in Frage.

4 Du bewirtschaftest neben deinem Beruf in deiner Freizeit einen Obstgarten mit vielen hochstämmigen Obstbäumen. Sind das ähnliche Sorten wie wir sie in der Sammlung haben?

Zusammengefasst ist es etwa eine Fläche von einer Hektare. Auf der grossen Wiese stehen 70 Bäume und auf meinem Gartengrundstück 20 Hochstämme und 15 Buschbäume. Es

sind viele Sorten wie bei euch, aber es gibt auch regionale Sorten, wie z.B. bei den Äpfeln Jakob Fischer oder der spät blühende Taffetapfel, bei den Birnen den Wildling von Einsiedeln, die Gwärtsbirne oder Metzner Bratbirne. Bei den Kirschen habe ich ein Hedelfinger Froschmaul, und dann gibt es noch die Heselwanger Dattelzweische.

5 Inwiefern kannst du von deiner Mitgliedschaft beim Verein Obstortensammlung Roggwil profitieren?

Da ich auch etliche Sorten nicht kenne, hoffe ich, die eine oder andere Sorte vielleicht durch Obstbeschau und Bestimmung dann bei euch kennen zu lernen.

6 Ich nehme an, dass die Pflege und vor allem die Ernte einen grossen Aufwand bedeutet. Wer hilft dir dabei? Wie verwertest du die Früchte?

In den Streuobstwiesen kommt es oft vor, dass wir nur alle zwei Jahre einen Ertrag haben. Die Äpfel kommen zum grössten Teil in die Kelterei. Da gibt es einen Vertrag durch die Obstbauverbände, wo teilnehmende Zulieferer einen Aufpreis zum aktuellen Marktpreis bekommen. Da bei den Birnen



Klaus Schneider ist womöglich das am weitesten entfernt wohnende Mitglied in unserem Verein.



Auf seinem rund einem Hektare grossen Obstgarten hat Klaus immer eine Menge zu tun.

der Preis weit unter dem der Äpfel liegt, bleiben diese leider oft auf den Wiesen liegen. Für meinen Bedarf stelle ich einen Apfel-Birnen-Most her. Kirschen und Zwetschen werden mit der Familie für den Hausgebrauch eingemacht, der Rest geht an die Bekanntschaft. Die Pflege bleibt zum grössten Teil an mir hängen. Ich schneide jährlich nur etwa 20 Bäume der Hochstämme, bei den kleinen Bäumen schneide ich alle. Mehr geht nicht, weil ich auch noch für die Kundschaft schneide und unsern eigenen Wald bewirtschafte. Für die Heuernte hilft mir mein Bruder.

7 Gibt es in Deutschland auch staatliche Unterstützung für die Pflege von Ökoflächen oder hochstämmigen Obstgärten?

Das Streuobstförderprogramm gibt es seit 2016. Auf Antrag können Privatpersonen und Vereine 50 Prozent der entstandenen Kosten für das Material abgelten lassen.

8 In der Schweiz wenden wir bei hochstämmigen Obstbäumen hauptsächlich den „Öschberger Schnitt“ an. Wie ist dein Kronenaufbau bei den Bäumen?

Auch wir bevorzugen den Öschberger Schnitt. In den Streuobstwiesen wurde Jahrzehnte lang die Pyramidenkrone aufgebaut. Durch die Ausbildung zum Baumpfleger werde ich vor allem bei den älteren Bäumen diese Schnittweise beibehalten, weil durch die Umerziehung zum Teil nicht mehr reparierbare Schäden entstehen würden. Mein Ziel ist es, die alten Bäume dieser Kulturlandschaft möglichst zu erhalten.

9 Wie sieht dein Pflanzenschutz aus?

Wenn ich Bäume setze, wird im Pflanzloch zuerst ein Korb aus Drahtgeflecht eingebracht, um den Verbiss durch Mäuse zu verhindern. An dem aus der Windrichtung eingeschlagenen Baumpfahl muss ich dann einen

mechanischen Verbisschutz anbringen, weil die Wiese nahe am Wald liegt. An Kirschbäumen werden Gelbtafeln und an Jungbäumen Leimringe angebracht. Gespritzt werden nur die Buschbäume. Gegen die Essigfliegen habe ich auch schon Flaschenfallen aufgehängt.

10 Du hast bei der Ausübung deines „Hobbys“ sicher schon eine lustige Geschichte erlebt.

Ich war beim Bäume schneiden auf der Leiter, als sich nach und nach ein älterer Rehbock näherte. Er begann unbeirrt mit seinen Hörnern die Schutzhüllen an den Jungbäumen zu entfernen. Ich versuchte, mit Rufen und Gesten das Tier zu verscheuchen, doch er schaute mich nur ungläubig an und machte weiter. Erst als ich dann von der Leiter herunter stieg und ihm nachrannte, flüchtete er bis zum nächsten Gebüsch. Mit Kabelbinder um die Schutzhüllen beendete ich dann seinen Schabernack.

Die Nachlese:

Ein rundum gelungenes Fest

Das Jubiläumsfest am 18. August 2019 zum 25-jährigen Bestehen unseres Vereins ist Geschichte – aus, vorbei. Oder doch nicht? Nein, sicher nicht! Denn geblieben sind nebst einem Bericht mit schönen Bildern auf unserer Vereinswebsite vor allem viele gute Erinnerungen!

Bei aufgeräumter Stimmung unterhielten sich am Sonntag, den 18. August über 250 Mitglieder mit ihren Partnerinnen oder Partnern und etlichen geladenen Gästen bei Speis und Trank – alles gesponsert vom Verein. Zum Fest gehörten natürlich Vorträge, Grussworte, viel Musik und die Pflanzung eines Baumes. Dazwischen war genug Zeit, um persönliche Kontakte zu knüpfen oder längst eingeschlafene wieder aufzufrischen. Auch alte Erinnerungen an die Zeiten der Anfänge wurden geweckt und ausgetauscht: „Waisch du no dozmol im vierenünzgi, wo mir die erschte Bäum pflanzet händ“?

Neue Räumlichkeiten

Rechtzeitig zum Fest wurde auch der Umbau unserer Räumlichkeiten beendet. Seither findet eine klare Tren-

nung zwischen Material und Früchten statt. Im Kühlraum, den der Verein auf eigene Kosten erstellt hat, halten nun die Äpfel bis in den Winter hinein und wirken auch dann, wenn sie bei den Ausgabtagen bezogen werden können, wie frisch vom Baum. Der Znüniraum hat seine „Feuertaufer“ bereits bestanden, konnten doch die Freiwilligen am Baumschnitttag vom November sich darin verpflegen. Und der Materialraum nebenan konnte bereits ein Stück weit „entrümpelt“ werden. Eine Gruppe unter der Leitung der beiden Materialwarten Kurt Maurer und Ruedi Rüeegg wird ihn aber noch besser planen und zweckmässiger einrichten. Und der Vorstand hat sich entschlossen, im neuen Jahr seine Sitzungen probenhalber nicht mehr privat, sondern im offiziellen Büro abzuhalten.

Grosszügige Sponsoren

Auch finanziell hat das Jubiläumsfest sehr gut abgeschlossen. Diejenigen, welche an der letzten Hauptversammlung dabei gewesen sind, erinnern sich sicher noch, dass bei der Budgetberatung für das Fest zwei Beträge zur Diskussion standen: Kosten für das Fest von 20'000 Franken wenn der Verein alles bezahlt, und 10'000 Franken, wenn das Essen und Trinken von den Mitgliedern selbst bezahlt werden müsste. Die Mehrheit entschied sich dafür, dass der Verein alles bezahlt!

Die Schlussrechnung beläuft sich nun auf 17'577.00 Franken Davon wurden 5'068.30 Franken gesponsert, sodass die Kasse des Vereins nur noch mit einem Betrag von 12'508.70 Franken belastet werden musste. Auch das ist ein Grund zur Freude!



Vom Jubiläumsfest „25 Jahre Vereins Obstsortensammlung Roggwil“ bleiben viele schöne Erinnerungen.



Der Imkerverein Egnach betreibt etliche Bienenkästen in der Parzelle Nord.



Die 40 Nistkästen in unserem Obstgarten werden vom Verein Natur- und Vogelschutz Arbon unterhalten.

Der Vorstand informiert:

Zwei Vereine als „Untermieter“

Schon seit etlichen Jahren ist der Imkerverein Egnach bei uns zu Gast. Mit dem Umbau der Liegenschaft in Hofen und dem Einrichten eines Büros können wir nun auch dem Wunsch des Vereins Natur- und Vogelschutz Meise Arbon und Umgebung entsprechen, ihre Vorstandssitzungen bei uns abzuhalten.

Imkerverein Egnach

Der Imkerverein Egnach betreibt in der Parzelle Nord eine Imkerei mit etlichen Bienenkästen. Anlässlich des Blueschapéros vor drei Jahren durften wir ja einmal eine interessante Führung erleben. Für die Schulung bei ihren Kursen benützen sie gerne unsern Znüniraum und auch für die periodischen „Höcks“ fühlen sie sich bei uns wohl. Das darf auch weiterhin so sein; denn der Obstbau ist auf die Imkerei angewiesen. Die Befruchtung der Blüten erledigen hauptsächlich die Honigbienen.

Verein Natur- und Vogelschutz Meise Arbon und Umgebung

Schon vor dem Umbau hat uns auch der Verein Natur- und Vogelschutz

Meise Arbon und Umgebung angefragt, ob sie ihre Vorstandssitzungen auch bei uns abhalten könnten. Mit der Einrichtung eines Büros ist es nun möglich. Sie werden also ebenfalls hin und wieder bei uns in Hofen anzutreffen sein.

Seit sechs Jahren unterhält der Verein die 40 Nistkästen, welche an den Bäumen aufgehängt sind und rapportiert uns über die Belegung der Kästen. Siegfried Höhnisch, der Verantwortliche dafür, verrät, dass doch etwa 80 Prozent der Nistkästen belegt sind.

Hauptsächlich brüten Meisen darin (40 Prozent), gefolgt von Hausspatzen (25 Prozent), Feldspatzen (15 Prozent) und 18 Nistkästen waren vergange-

nes Jahr leer. Dass diese Bewohner des Obstgartens einen wesentlichen Teil zur Ökologisierung beitragen ist unbestritten. Auch deshalb heissen wir den Verein bei uns herzlich willkommen! Wir sind dankbar, dass der Kanton uns diese „Untermieter“ gewährt.



Urs Heinzlmann und Bruno Gsell treten aus dem Vorstand aus

An der Vorstandssitzung vom 13. Januar haben Urs Heinzlmann und Bruno Gsell ihren Rücktritt aus dem Vorstand eingereicht. Wir bedauern ihren Entschluss, können aber die Beweggründe dazu nachvollziehen. Eine Würdigung ihrer wertvollen Arbeit wird in der nächsten Obstpresse erscheinen. Ihnen beiden sei an dieser Stelle schon jetzt herzlich gedankt.

Für Urs Heinzlmann können wir für die Wahlen an der Hauptversammlung bereits einen Nachfolger empfehlen: Peter Heinzlmann. Peter Heinzlmann, der Sohn von Urs,

bewirtschaftet seit drei Jahren den Obstbaubetrieb in Riedern mit den Betriebszweigen: Tafel- und Mostobstproduktion für die Eigenvermarktung und im Auftrag der Obstsortensammlung auch die Einführungssammlung. Er hat den Beruf des Obstbauers erlernt und anschliessend die Ausbildung zum Obstbauingenieur gemacht. Er ist damit für die Nachfolge von Urs bestens qualifiziert.

Da bis zur Zeit der Drucklegung keine Nachfolge für Bruno Gsell gefunden werden konnte, bleibt dieser Sitz vorerst vakant.



Peter Heinzlmann stellt sich zur Wahl als Nachfolger für seinen Vater im Vereinsvorstand.

Jahresprogramm 2020

Samstag, 22. Februar 2020	Bäume schneiden 8.00 - 11.45 / 13.30 - 16.00 Uhr
Donnerstag, 5. März 2020	Hauptversammlung Gasthaus Ochsen Roggwil, 19.30 Uhr
Samstag, 18. April 2020	Allgemeine Arbeiten 8.00 - 11.45 Uhr
Sonntag, 26. April 2020	Ökumenischer Gottesdienst und Blueschapéro 9.30 - 10.30 / 10.30 - 13.00 Uhr
ab Montag, 1. Juni 2020	Kirschenernte
Samstag, 27. Juni 2020	Nussbäume schneiden, Auspflücken 8.00 - 11.45 / 13.30 - 16.00 Uhr
ab Samstag, 18. Juli 2020	Obsternte jeweils 8.00 - 11.45 Uhr
Samstag, 28. November 2020	Bäume schneiden 8.00 - 11.45 / 13.30 - 16.00 Uhr
Samstag, 27. Februar 2021	Bäume schneiden 8.00 - 11.45 / 13.30 - 16.00 Uhr
Donnerstag, 4. März 2021	Hauptversammlung

Johannes Tobler verstorben

Am 14. Januar 2020 wurde Johannes Tobler, ehemaliges Vorstandsmitglied, im Zentralfriedhof in Rorschach beerdigt. Nach einer kurzen Krankheit ist er im Alter von 79 Jahren verstorben. Wir entbieten den Angehörigen nochmals unser herzliches Beileid.

Johannes Tobler wuchs ja in Hofen auf, lernte Lebensmitteltechnologie und wohnte nach verschiedenen Wanderjahren seit den Achtzigerjahren wieder in Hofen, Vor gut fünf Jahren zügelte er in den Rorschacherberg.

Von Johannes Tobler mietete der Verein die Remise und den ehemaligen Stall (heute Kühllager und Toiletten). Im Vorstand versah er während zwanzig Jahren das Amt des Kassiers.

Wir werden Johannes Tobler in bester Erinnerung behalten.